

IMMANUEL KANT

Kritik der reinen Vernunft

Zueignung	9
Vorrede zur ersten Auflage	11
Vorrede zur zweiten Auflage	20
Inhaltsverzeichnis der ersten Auflage	43
Einleitung	
I. Von dem Unterschiede der reinen und empirischen Erkenntnis	45
II. Wir sind im Besitze gewisser Erkenntnisse a priori, und selbst der gemeine Verstand ist niemals ohne solche	46
III. Die Philosophie bedarf einer Wissenschaft, welche die Möglichkeit, die Prinzipien und den Umfang aller Erkenntnisse a priori bestimme	48
IV. Von dem Unterschiede analytischer und synthetischer Urtheile	52
V. In allen theoretischen Wissenschaften der Vernunft sind synthetische Urtheile a priori als Prinzipien enthalten	55
VI. Allgemeine Aufgabe der reinen Vernunft	58
VII. Idee und Einteilung einer besonderen Wissenschaft, unter dem Namen einer Kritik der reinen Vernunft	62

I. TRANSCENDENTALE ELEMENTARLEHRE

Erster Teil. Die transzendente Ästhetik

§ 1.	69
1. Abschnitt. Von dem Raume	
§ 2. Metaphysische Erörterung dieses Begriffs	71
§ 3. Transzendente Erörterung des Begriffs vom Raume	74
Schlüsse aus obigen Begriffen	75
2. Abschnitt. Von der Zeit	
§ 4. Metaphysische Erörterung des Begriffs der Zeit	78
§ 5. Transzendente Erörterung des Begriffs der Zeit	79
§ 6. Schlüsse aus diesen Begriffen	80
§ 7. Erläuterung	83
§ 8. Allgemeine Anmerkungen zur transzendentalen Ästhetik	86
Beschluß der transzendentalen Ästhetik	96

Zweiter Teil. Die transzendente Logik

Einleitung. Idee einer transzendentalen Logik

I. Von der Logik überhaupt	97
II. Von der transzendentalen Logik	100
III. Von der Einteilung der allgemeinen Logik in Analytik und Dialektik	102
IV. Von der Einteilung der transzendentalen Logik in die transzendente Analytik und Dialektik	105

Erste Abteilung. Die transzendente Analytik.....	107
Erstes Buch. Die Analytik der Begriffe	108
1. Hauptstück. Von dem Leitfaden der Entdeckung aller reinen Verstandesbegriffe	108
1. Abschnitt. Von dem logischen Verstandesgebrauche über- haupt	109
2. Abschnitt.	
§ 9. Von der logischen Funktion des Verstandes in Urteilen	111
3. Abschnitt.	
§ 10. Von den reinen Verstandesbegriffen oder Kategorien	116
§ 11.	121
§ 12.	123
2. Hauptstück. Von der Deduktion der reinen Verstandesbegriffe	
1. Abschnitt	
§ 13. Von den Prinzipien einer transzendentalen Deduk- tion überhaupt	125
[§ 14.] Übergang zur transzendentalen Deduktion der Kate- gorien	131
2. Abschnitt. Transzendente Deduktion der reinen Verstan- desbegriffe (B)	
§ 15. Von der Möglichkeit einer Verbindung überhaupt ...	134
§ 16. Von der ursprünglich-synthetischen Einheit der Ap- perzeption	136
§ 17. Der Grundsatz der synthetischen Einheit der Apper- zeption ist das oberste Prinzip alles Verstandesge- brauchs	138
§ 18. Was objektive Einheit des Selbstbewußtseins sei ...	141
§ 19. Die logische Form aller Urteile besteht in der objek- tiven Einheit der Apperzeption der darin enthaltenen Begriffe	141
§ 20. Alle sinnliche Anschauungen stehen unter den Kate- gorien, als Bedingungen, unter denen allein das Man- nigfaltige derselben in ein Bewußtsein zusammenkom- men kann	143
§ 21. Anmerkung	143
§ 22. Die Kategorie hat keinen andern Gebrauch zum Er- kenntnisse der Dinge, als ihre Anwendung auf Gegen- stände der Erfahrung	145
§ 23.	146
§ 24. Von der Anwendung der Kategorien auf Gegenstände der Sinne überhaupt	147
§ 25.	152

§ 26. Transzendente Deduktion des allgemein möglichen Erfahrungsgebrauchs der reinen Verstandesbegriffe .	153
§ 27. Resultat dieser Deduktion der Verstandesbegriffe ...	157
Kurzer Begriff dieser Deduktion	159
2. Abschnitt. Von den Gründen a priori zur Möglichkeit der Erfahrung (A)	160
Vorläufige Erinnerung	162
1. Von der Synthesis der Apprehension in der Anschauung	162
2. Von der Synthesis der Reproduktion in der Einbildung	163
3. Von der Synthesis der Rekognition im Begriffe	165
4. Vorläufige Erklärung der Möglichkeit der Kategorien, als Erkenntnissen a priori	170
3. Abschnitt. Von dem Verhältnisse des Verstandes zu Ge- genständen überhaupt und der Möglichkeit, diese a priori zu erkennen (A)	173
Summarische Vorstellung der Richtigkeit und einzigen Mög- lichkeit dieser Deduktion der reinen Verstandesbegriffe (A)	181
Zweites Buch. Die Analytik der Grundsätze	183
Einleitung. Von der transzendentalen Urteilkraft überhaupt..	184
1. Hauptstück. Von dem Schematismus der reinen Verstandes- begriffe	187
2. Hauptstück. System aller Grundsätze des reinen Verstandes ..	194
1. Abschnitt. Von dem obersten Grundsatz aller analytischen Urteile	196
2. Abschnitt. Von dem obersten Grundsatz aller syntheti- schen Urteile	198
3. Abschnitt. Systematische Vorstellung aller synthetischen Grundsätze desselben	201
1. Axiomen der Anschauung	204
2. Antizipationen der Wahrnehmung	208
3. Analogien der Erfahrung	216
A. Erste Analogie. Grundsatz der Beharrlichkeit der Sub- stanz	220
B. Zweite Analogie. Grundsatz der Zeitfolge nach dem Gesetze der Kausalität	226
C. Dritte Analogie. Grundsatz des Zugleichseins, nach dem Gesetze der Wechselwirkung, oder Gemeinschaft	242
4. Die Postulate des empirischen Denkens überhaupt	248
Widerlegung des Idealismus	254
Allgemeine Anmerkung zum System der Grundsätze...	263

3. Hauptstück. Von dem Grunde der Unterscheidung aller Gegenstände überhaupt in Phaenomena und Noumena	267
Anhang. Von der Amphibolie der Reflexionsbegriffe durch die Verwechslung des empirischen Verstandesgebrauchs mit dem transzendentalen	285
Anmerkung zur Amphibolie der Reflexionsbegriffe.....	291
Zweite Abteilung. Die transzendente Dialektik	
Einleitung	
I. Vom transzendentalen Schein	308
II. Von der reinen Vernunft als dem Sitze des transzendentalen Scheins	
A. Von der Vernunft überhaupt	311
B. Vom logischen Gebrauche der Vernunft	314
C. Von dem reinen Gebrauche der Vernunft.....	316
Erstes Buch. Von den Begriffen der reinen Vernunft	319
1. Abschnitt. Von den Ideen überhaupt	321
2. Abschnitt. Von den transzendentalen Ideen	327
3. Abschnitt. System der transzendentalen Ideen	335
Zweites Buch. Von den dialektischen Schlüssen der reinen Vernunft	339
1. Hauptstück. Von den Paralogismen der reinen Vernunft (B)..	341
Widerlegung des Mendelssohnschen Beweises der Beharrlichkeit der Seele	350
Beschluß der Auflösung des psychologischen Paralogisms ...	358
Allgemeine Anmerkung, den Übergang von der rationalen Psychologie zur Kosmologie betreffend	359
1. Hauptstück. Von den Paralogismen der reinen Vernunft (A)	
Erster Paralogism der Substantialität	362
Zweiter Paralogism der Simplizität	364
Dritter Paralogism der Personalität	370
Der vierte Paralogism der Idealität (des äußeren Verhältnisses)	374
Betrachtung über die Summe der reinen Seelenlehre, zu Folge diesen Paralogismen	383
2. Hauptstück. Die Antinomie der reinen Vernunft.....	399
1. Abschnitt. System der kosmologischen Ideen.....	401
2. Abschnitt. Antithetik der reinen Vernunft.....	409
Erster Widerstreit der transzendentalen Ideen.....	412
Zweiter Widerstreit der transzendentalen Ideen.....	420
Dritter Widerstreit der transzendentalen Ideen	426

Vierter Widerstreit der transzendentalen Ideen	434
3. Abschnitt. Von dem Interesse der Vernunft bei diesem ihrem Widerstreite	440
4. Abschnitt. Von den transzendentalen Aufgaben der reinen Vernunft, in so fern sie schlechterdings müssen aufgelöset werden können.	450
5. Abschnitt. Skeptische Vorstellung der kosmologischen Fragen durch alle vier transzendente Ideen.	456
6. Abschnitt. Der transzendente Idealismus, als der Schlüssel zu Auflösung der kosmologischen Dialektik.	460
7. Abschnitt. Kritische Entscheidung des kosmologischen Streits der Vernunft mit sich selbst	464
8. Abschnitt. Regulatives Prinzip der reinen Vernunft in Ansehung der kosmologischen Ideen	471
9. Abschnitt. Von dem empirischen Gebrauche des regulativen Prinzips der Vernunft, in Ansehung aller kosmologischen Ideen.	477
I. Auflösung der kosmologischen Idee von der Totalität der Zusammensetzung der Erscheinungen von einem Weltganzen	478
II. Auflösung der kosmologischen Idee von der Totalität der Teilung eines gegebenen Ganzen in der Anschauung.	482
Schlußanmerkung zur Auflösung der mathematisch-transzendentalen, und Vorerinnerung zur Auflösung der dynamisch-transzendentalen Ideen	485
III. Auflösung der kosmologischen Ideen von der Totalität der Ableitung der Weltbegebenheiten aus ihren Ursachen.	488
Möglichkeit der Kausalität durch Freiheit, in Vereinigung mit dem allgemeinen Gesetze der Naturnotwendigkeit.	492
Erläuterung der kosmologischen Idee einer Freiheit in Verbindung mit der allgemeinen Naturnotwendigkeit	495
IV. Auflösung der kosmologischen Idee von der Totalität der Abhängigkeit der Erscheinungen, ihrem Dasein nach überhaupt.	506
Schlußanmerkung zur ganzen Antinomie der reinen Vernunft	510
3. Hauptstück. Das Ideal der reinen Vernunft	
1. Abschnitt. Von dem Ideal überhaupt	512
2. Abschnitt. Von dem transzendentalen Ideal (Prototypon transscendentale)	515
3. Abschnitt. Von den Beweisgründen der spekulativen Vernunft, auf das Dasein eines höchsten Wesens zu schließen.	523

4. Abschnitt. Von der Unmöglichkeit eines ontologischen Beweises vom Dasein Gottes	529
5. Abschnitt. Von der Unmöglichkeit eines kosmologischen Beweises vom Dasein Gottes	536
Entdeckung und Erklärung des dialektischen Scheins in allen transzendentalen Beweisen vom Dasein eines notwendigen Wesens	544
6. Abschnitt. Von der Unmöglichkeit des physikotheologischen Beweises	548
7. Abschnitt. Kritik aller Theologie aus spekulativen Prinzipien der Vernunft	556
Anhang zur transzendentalen Dialektik	
Von dem regulativen Gebrauch der Ideen der reinen Vernunft	563
Von der Endabsicht der natürlichen Dialektik der menschlichen Vernunft	582

II. TRANSZENDENTALE METHODENLEHRE

.....	609
1. Hauptstück. Die Disziplin der reinen Vernunft	610
1. Abschnitt. Die Disziplin der reinen Vernunft im dogmatischen Gebrauche	612
2. Abschnitt. Die Disziplin der reinen Vernunft in Ansehung ihres polemischen Gebrauchs	630
Von der Unmöglichkeit einer skeptischen Befriedigung der mit sich selbst veruneinigten reinen Vernunft	644
3. Abschnitt. Die Disziplin der reinen Vernunft in Ansehung der Hypothesen	652
4. Abschnitt. Die Disziplin der reinen Vernunft in Ansehung ihrer Beweise	661
2. Hauptstück. Der Kanon der reinen Vernunft	670
1. Abschnitt. Von dem letzten Zwecke des reinen Gebrauchs unserer Vernunft	671
2. Abschnitt. Von dem Ideal des höchsten Guts, als einem Bestimmungsgrunde des letzten Zwecks der reinen Vernunft	676
3. Abschnitt. Vom Meinen, Wissen und Glauben	687
3. Hauptstück. Die Architektonik der reinen Vernunft	695
4. Hauptstück. Die Geschichte der reinen Vernunft	709
Nachwort des Herausgebers	715